



Enztalbote Wildbader Zeitung  
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
 und das obere Enztal

Verl. Verlag und Schellerei: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 85. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Nummer 219      Freitag, den 19. September 1930      65. Jahrgang.

### Was wird aus der Notverordnung?

#### Steigender Fehlbetrag / Kurzfristige Verschuldung

Von Regierungsseite ist wiederholt erklärt worden, die Notverordnung werde unter allen Umständen aufrechterhalten werden, wie auch der neue Reichstag zusammengesetzt sein möge. Mit Sicherheit ist aber im Reichstag ein Antrag auf Aufhebung der Notverordnung zu erwarten. Dieser Antrag könnte nur abgelehnt werden, wenn die Sozialdemokratie gegen ihn stimmen würde. Die Sozialdemokratie hat aber den Wahlkampf gerade unter der Parole „Gegen Notverordnung und Diktatur“ geführt. Ob sie nun unter irgendeiner Form für die Notverordnung eintreten kann, erscheint fraglich; Stimmhaltung wäre nutzlos, da dann die Regierungskoalition doch in der Minderheit wäre. Man hält es aber für möglich, daß die Sozialdemokratie — gegen entsprechendes Lösegeld — etwaigen Abänderungen der Notverordnung zustimmen würde.

Die Frage ist nun, ob die Notverordnung imstande ist, der Finanznot des Reichs und der Gemeinden für den Rest des laufenden Rechnungsjahrs (bis 31. März 1931) zu steuern. Das Reichsinstitut für Konjunkturforschung verneint die Frage glattweg. Es sagt: Die Steuern sind schon auf eine solche Höhe getrieben, daß der tatsächliche Ausfall an Steuereinkommen weit größer ist, als die Regierung geschätzt hatte, und bei jeder weiteren Steuererhöhung wird der Ausfall sich vergrößern, bis schließlich der Zusammenbruch der Wirtschaft kommt. Weiterhin, und in Zusammenhang damit hat die Regierung sich über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit stark verrecknet. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Gemeinden, deren Fürsorgelasten durch die „Ausgesteuerten“ ins Riesenhafte anwachsen. So errechnet das Institut für Konjunkturforschung für das laufende Rechnungsjahr einen neuen Fehlbetrag von 585 Millionen. Das Institut weist warnend darauf hin, daß das Sofortprogramm von Ende 1929 eine Neubelastung von jährlich 360 Millionen, die Finanzreform vom April 1930 eine solche von über 500 Millionen, die Notverordnung vom 26. Juli eine weitere Mehrbelastung von über 300 Millionen gebracht habe; daß ferner sich das Reich aus der Zündholzmonopol-Kreuzer-Anleihe sich vorziehen ließ und die „Mobilisierungsanleihe“ von 420 Millionen aufgenommen habe. Und alles dies haben den zu erwartenden neuen Fehlbetrag von 585 Millionen, der sich im nächsten Rechnungsjahr wiederholen oder noch steigern werde, nicht verhindern können.

Das Reichsfinanzministerium denkt an eine nochmalige stärkere Besteuerung des Rauchtabaks und der Zigarre. Wobei daran zu erinnern ist, daß die Reichsregierung die bestimmte Erklärung abgegeben hatte, daß Verbrauchssteuern nur noch erhöht werden dürften, wenn die direkten Steuern entsprechend gesenkt würden. Annahmen heider, wie sie trotzdem bisher vorgenommen wurden, mußten notwendig zur allgemeinen Steuerdürre führen. Wenn nicht alles täuscht, geht nun aber der Weg des Reichs wie mancher Gemeinden wieder hin zur kurzfristigen Verschuldung. Durch die Notverordnung hat sich die Reichsregierung eine Reihe von Anleihermächtigungen gegeben, die es allerdings bei der Verschlossenheit des Kapitalmarkts wohl kaum ausnützen kann. Inwiefern es dem Reich möglich sein wird, kurzfristige Schulden (Schahscheine usw.) aufzunehmen, wird von den privaten Banken und Bürgen abhängen. Auch diese Schulden müssen im nächsten Jahr wieder getilgt werden, sie würden also den Fehlbetrag im nächsten Rechnungsjahr entsprechend erhöhen.

Ob nun jetzt oder im nächsten Jahr, einmal kommt man an der Ausgabenreduktion nicht vorbei, und einmal muß das System der sogenannten Zwangsläufigkeiten angegriffen werden. Wie aber soll Besserung kommen, wenn uns auf zwei Menschenalter hinaus der Youngplan zwingt, Jahr für Jahr 2000 Millionen und darüber an den ehemaligen Feindbund zu bezahlen? Hier liegt die Wurzel alles Übels.

### Die Aufgaben des neuen Reichstags

Berlin, 18. Sept. Den neuen Reichstag erwarten viele wichtige Aufgaben, wie z. B. die Umwandlung der Notverordnung, deren Entscheidungen als „vorläufig“ bezeichnet worden waren) in ordentliche Gesetze. Anderweitige Gesetze, die zum Teil bereits als Entwürfe fertiggestellt, zum Teil von der Regierung beschleunigt ausgearbeitet werden sollen, sind folgende:

Im Reichsministerium des Innern der vom Kabinett bereits vorabgeschiedene Entwurf zur **Wahlrechtsreform** und zur **Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichts**.

Das Reichsfinanzministerium wird bald den **Haushaltplan 1931** vorlegen, dazu kommt der endgültige **Finanzplan** und der beinahe verstaubte Entwurf für ein **Steuervereinheitlichungsgesetz**, sowie das vom Kabinett bereits genehmigte **Pensionskürzungsgesetz**.

### Tagespiegel

Der Deutsche Wirtschaftsbund für das Baugewerbe erhebt öffentlich scharfen Einspruch dagegen, daß von Behörden der Reichsbahn und der Reichspost auf Grund des Erlasses über die zufälligen Aufträge des Notprogramms (die nur bei Preisnachlässen vergeben werden sollen) nun schematisch Preisabschnitte von 10 v. H. vorgenommen werden.

Da der Haushalt der Stadt Steffin durch gesteigerte Fürsorgeausgaben und verminderten Steuereingang bereits einen Ausfall von 2½ Millionen hat, hat der Magistrat beschlossen, einen Spartkommissar zu bestellen, der sämtliche Ausgabenansforderungen auf ihre unbedingte Notwendigkeit prüfen soll.

Mussolini und der italienische Außenminister Grandi haben es abgelehnt, nach Genf zu kommen.

In Barcelona ist für 18. September der Generalkrieg verkündet worden. Der Zivilgouverneur hat von der Regierung außerordentliche Vollmachten erhalten. Gegen den Streikausbruch der Transport- und Bauarbeiter, der sich verborgen hält, und andere Personen ist Haftbefehl erlassen worden. Ein Teil der Studenten hat sich mit den Arbeitern einig erklärt.

Die Pressezensur in Spanien, die seit 7 Jahren bestanden hat, ist aufgehoben worden.

Im Bereich des Reichsjustizministeriums ist die **Strafrechtsreform** noch unerledigt.

Im Reichsarbeitsministerium liegt seit Jahren das **Arbeitschutzgesetz**, das eine Zusammenfassung der gesamten deutschen Sozialgesetzgebung bringen soll. Das Ministerium wird weiter — über die Bestimmungen der Notverordnung hinaus — eine Neuordnung der Arbeitslosenversicherung und der **Reisenfürsorge** ausarbeiten müssen, die scharfe Kämpfe entfachen können.

Im Reichswirtschaftsministerium liegen zwei Entwürfe über die **Reform des Aktienrechts** und die **Auflösung der Privatversicherung** vor. Dazu kommt die Umwandlung des vorläufigen in einen endgültigen **Reichswirtschaftsrat**.

Im Reichsernährungsministerium wird ein **Offhilfegesetz** ausgearbeitet. Dazu kommt der **deutsch-polnische Handelsvertrag** und das vor einigen Wochen in Helsinki getroffene **deutsch-finnische Handelsabkommen**.

Ueber die meisten der aufgezählten Arbeiten bestehen zwischen den für die Zusammenarbeit in Betracht kommenden Parteien des neuen Reichstags ernste grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Es muß sich noch erweisen, wie viele dieser Vorlagen erledigt werden können.

### Uebersicht über die Abgeordnetenliste

Berlin, 18. Sept. Die Verteilung der Abgeordnetenliste auf die Kreis- und Reichswahlvorschläge ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht:

| Parteien:                 | Zahl der Sitze auf: |                      | Zus. |
|---------------------------|---------------------|----------------------|------|
|                           | Kreiswahlvorschläge | Reichswahlvorschläge |      |
| Sozialdemokraten          | 133                 | 10                   | 143  |
| Nationalsozialisten       | 98                  | 9                    | 107  |
| Kommunisten               | 69                  | 7                    | 76   |
| Zentrum                   | 61                  | 7                    | 68   |
| Deutschnat. Volksp.       | 33                  | 8                    | 41   |
| Deutsche Volksp.          | 21                  | 9                    | 30   |
| Wirtschaftspartei         | 15                  | 8                    | 23   |
| Staatspartei              | 13                  | 7                    | 20   |
| Vaper. Volksp.            | 17                  | 2                    | 19   |
| Deutsches Landvolk        | 11                  | 7                    | 18   |
| Christl.-Soz. Volksdienst | 7                   | 7                    | 14   |
| N. Bauernpartei           | 4                   | 2                    | 6    |
| Konserv. Volksp.          | —                   | 5                    | 5    |
| Deutsch-Hann. Partei      | 2                   | 1                    | 3    |
| Landbund                  | 3                   | —                    | 3    |
|                           | 487                 | 89                   | 576  |

### Verteilung zum Wahlergebnis

Die Deutschnationalen hatten nach den vorläufigen Feststellungen im Wahlkreis Düsseldorf-Ost 61 189 Stimmen erhalten, so daß der Spitzenkandidat des Kreiswahlvorschlags, Senatspräsident Dr. Deereberg-Berlin als gewählt galt. Nun ist aber festgestellt worden, daß bei der Zusammenfassung der Kreisfelder Stimmen ein Fehler unterlaufen ist und die deutschnationale Stimmenzahl nur 58 995 beträgt. Dadurch fällt das Wahlkreismandat fort und die Deutschnationalen erhalten einen Sitz mehr auf der Reichsliste.

Die Christlich-nationale Bauernpartei und der Landbund erklären, daß sie als das einzige Begebene eine Rechtsregierung von der Deutschen Volkspartei über das Zentrum bis zu den Nationalsozialisten einschließlich ansehen. Unter keinen Umständen werden sie sich an einer Koalition mit

den Sozialdemokraten beteiligen. Die beiden Gruppen verfügen über 21 Mandate.

### Neue Nachrichten

#### Auflösung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete

Berlin, 18. Sept. Die Vorarbeiten für die Auflösung des an sich unbedeutenden Reichsministeriums für die besetzten Gebiete sind abgeschlossen, das Ministerium, dem nicht weniger als 800 Beamte, 800 Angestellte und 1200 Arbeiter zugeordnet waren, hört zum 1. Oktober d. J. auf, zu sein. Der letzte Befehlungsminister, Treviranus, wurde bekanntlich zum ersten Reichskommissar für die Osthilfe unter Beibehaltung der Eigenschaft als Reichsminister ernannt.

#### Stillstand der Agrarverhandlungen

Genf, 18. Sept. Die Agrarverhandlungen zwischen den osteuropäischen Staaten kommen nicht vom Fleck. Wie in den Vorbesprechungen, so häufen sich auch in Genf Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten. Nach tschechoslowakischer Auffassung bleibe nichts anderes übrig, als mit den Beschlüssen der Warschauer Konferenz an den Wirtschaftsausschuß des Völkerbunds zu gehen.

Zwischen den Wirtschaftsjachverständigen der deutschen und der südlawischen Abordnung sind Besprechungen wirtschaftlicher Natur über bestimmte Teilfragen des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern sowie über die Durchführung der Reparationsleistungen ausgenommen worden. Wirtschaftliche Besprechungen sind auch vorgesehen mit der Tschechoslowakei und Rumänien.

#### Frankreich ist schuld

Mailand, 18. Sept. Der „Corriere della Sera“ schreibt: Der Erfolg Hitlers ist nicht zum wenigsten auch den schweren Nachkriegsfehlern der französischen Diplomatie zuzuschreiben. Ein großes Volk wie das deutsche durfte man nicht beständig durch Nadelstiche reizen. Der Versuch Briands, Deutschland mit Hilfe der Sozialdemokratie und der Locarnopolitik einzuschließen, ist nach Hitlers Sieg gescheitert, wenn auch das einschläfernde Opium der freimaurerischen Demokratie lange genug seine Wirkung in Deutschland getan hat. Auf die jetzigen französischen Klarmäusche braucht man nichts zu geben. Frankreich spekuliert nochmals auf die „Germanische Gefahr“ wie vor 1914 und möchte wieder als „einziger und verdienstvoller Vorkämpfer des Friedens und der Erhaltung Europas“ erscheinen, damit die öffentliche Meinung der Welt die ungeheuren Rüstkungen Frankreichs und seiner östlichen Trabanten mit weniger Aergernis beurteile.

#### Berurteilung einer polnischen Abgeordneten

Warschau, 18. Sept. Die Abgeordnete Frau Koskowska (Wyzwoleńca), die während einer Kundgebung am Sonntag in Lublin verhaftet wurde, ist vom Lubliner Bezirksgericht „wegen Beleidigung des Marshalls Pilsudski“ zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

#### General Faupel soll Peru verlassen

Lima, 18. Sept. Dem deutschen General Wilhelm Faupel, der unter der Präsidentschaft von Peruvia Inspektor des peruanischen Heers war, ist von der neuen Regierung zum 31. Dezember gekündigt worden. Bis zu diesem Datum wird er kein Gehalt weiterbezogen. Außerdem erstattet ihm Peru die Kosten der Heimreise nach Deutschland für sich und seine Familie.

### Württemberg

Stuttgart, 18. September.

**Landesgetreidechau.** Im Rahmen des 78. Landes-Hauptfestes vom 26. bis 30. September findet auch eine Landesgetreidechau statt. Die Veranstaltung gibt einen Ueberblick über die Getreideerzeugung in Württemberg. Es werden vom ganzen Land über 1500 Körnerproben von Winter- und Sommergetreide aus der Ernte 1930 zur Ausstellung gelangen. Von diesen Proben entfallen 127 auf Roggen, 681 auf Weizen, 164 auf Dinkel, 299 auf Gerste und 158 auf Hafer. Durch einen mit der Schau verbundenen Preisbewerb werden hervorragende und gute Leistungen einzelner Aussteller bei der Getreideerzeugung hervorgehoben und belohnt.

**Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten** während des Landes-Hauptfestes. Anlässlich des 78. Landw. Hauptfestes vom 26. bis 30. September werden von der Reichsbahn Sonn-

tagsfahrkarten schon ab Freitag, den 26. September von 12 Uhr ausgegeben. Die Rückfahrt mit diesen Karten kann schon am Samstag erfolgen und muß spätestens am Montag vormittag 9 Uhr stattfinden.

**Treffbuch auf dem Volksfest.** Der Verkehrsverein Stuttgart wird auch in diesem Jahr auf dem Volksfest zur allgemeinen, kostenlosen Benützung ein Treffbuch auflegen lassen. Dieses Treffbuch befindet sich in einem eigenen kleinen Gebäude unmittelbar neben dem Postamt und gegenüber der Post und wird von morgens bis abends ununterbrochen zur Verfügung stehen. An derselben Stelle werden Auskünfte aller Art soweit wie möglich erteilt werden und können dort auch die Fahrpläne der ankommenden und abfahrenden Züge, sowie der Uebersichtplan über den Volksfestplatz eingesehen werden.

**Wo nicht gewählt werden durfte.** Eine schwere Unterlassungssünde wurde, so wird der „Württ. Zeitung“ geschrieben, bei der Wahl am 14. September in der Württ. Landeshebammenthule begangen. Dort, wo zahlreiche Mütter ans Bett gefesselt sind und natürlich ein Wahllokal nicht aufsuchen konnten, war keine Wahlmöglichkeit geschaffen. „Wer wählen will, muß sich halt ein Auto kommen lassen“, erklärte ein Wahlberechtigter des nebenanliegenden Wahllokals auf Erkundigung. Trotzdem den Müttern zum Teil Stimmzettel besorgt worden waren, konnten sie ihre Stimme nicht abgeben. Es wäre doch ohne weiteres möglich gewesen, Wahlberechtigter mit einer kleinen Urne von Bett zu Bett gehen zu lassen.

**Hundausstellung.** Am 4. und 5. Oktober findet in der Gewerbehalle eine „Internationale Hunde-Ausstellung“ statt. Veranstalter sind der Württ. Verein für Hundesport und der Verein der Hundefreunde Cannstatt. Richter aus allen Gauen Deutschlands sind zur Beurteilung der Hunde herangezogen.

### Aus dem Lande

#### Zurchtbares Fliegerunglück in Böblingen

**Böblingen, 18. September.** Bei Versuchsflügen, die heute nachmittag auf dem hiesigen Flugplatz abgehalten wurden, wollte der bekannte Kunstflieger Schindler vom Dach eines Doppeldeckers auf die Leiter eines anderen Flugzeugs aufspringen. Dabei stießen die beiden Flugzeuge zusammen und stürzten aus etwa 300 Meter Höhe ab. Es war 1/5 Uhr. Sämtliche Insassen, die ersten Kräfte der württ. Fliegerschule, Kunstflieger Schindler, Spengler, Hauptmann Engwer und Monteur Hagenaier, waren sofort tot. Die Flugzeuge wurden zertrümmert. Bei dem Uebersteigen scheint die obere Maschine eine Wöbe bekommen zu haben und verding sich mit der unteren. Schindler versuchte sofort seinen Fallschirm zu benützen. Der Schirm öffnete sich auch, wurde aber von der oberen Maschine getroffen. Schindler stürzte darauf ebenfalls ab.

**Bernhausen a. F., 18. Sept.** Den Verletzungen erliegen. Der Motorradfahrer Jak. Baumann, der bei dem Unfall in der Nacht zum Sonntag einen Schädelbruch erlitt, ist am Mittwoch früh seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand des verletzten Fußgängers ist ernst, jedoch nicht lebensgefährlich.

**Ludwigsburg, 18. Sept.** Tödlicher Verkehrsunfall. Gestern nacht ist in der Markbacher Straße beim sogenannten schwarzen Tor ein betrunkenen Mann von einem Omnibus gestreift und zur Seite geschleudert worden, eine daß es der Führer des Wagens bemerkte. Der Verunglückte starb kurze Zeit später während der Ueberführung ins Krankenhaus. Wenige Minuten vor dem Unfall hatte der Führer eines Personkraftwagens alle Mühe, an dem Betrunkenen vorbeizukommen.

**Heilbronn, 18. Sept.** Tagung des Reichsausschusses für Weinbauauforschung. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamts begann am Dienstag die Tagung des Reichsausschusses für Weinbauauforschung. Bei der Eröffnung der Tagung sprach Oberbürgermeister Beutinger Begrüßungsworte. Am Dienstag abend reichte der Württ. Weinbauverein den Gästen im Wingerhaus eine Kostprobe. Hierbei kamen 29 erlesene Erzeugnisse zur Vorführung. Präsident Dr. Hamel dankte für den freundlichen Willkomm. Anschließend besuchten die Teilnehmer Weinsberg und die Weinberre. Am Mittwoch gingen die Beratungen weiter. Nachmittags wurden die Salzwerke Heilbronn und Kochendorf besichtigt.

**Heilbronn, 18. Sept.** Die Unterländer Wirte gegen die Biersteuererhöhung. In einer Ver-

sammlung des Wirteverbandes des unteren Neckarkreises wurde eine Entschliebung gegen die geplante städtische Biersteuererhöhung angenommen.

**Richtfest auf dem Kilianssturm.** Auf dem Kilianssturm prangen seit gestern zwei Richtbäume, an denen die üblichen bunten Tücher flattern, nachdem das Gerüst die ihm bestimmte Höhe erreicht hatte. Aus diesem Anlaß fand ein schlichtes Richtfest statt.

**Eichenau, 18. Sept.** Heilbronn, 18. Sept. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen. Der 18 J. a. Fritz Beck von Wiesensdorf, der am Samstag abend mit noch einigen Kameraden auf einem Motorrad, das bei seinem Vater eingestellt war, eine Schwarzfahrt unternahm, wobei das Rad stark beschädigt wurde, hat aus Furcht vor der Strafe den Freitod gesucht. Er wurde im Waldbacher Wald nahe dem Bahnwärterhaus erhängt aufgefunden.

**Ufford, 18. Sept.** Einbruch. In der Nacht auf Mittwoch ist im sog. mittleren Schloß ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Den Tätern fielen Lebensmittel und bares Geld in die Hand. Dies ist der zweite Einbruch in unserer Gemeinde in kurzer Zeit.

**Kalen, 18. Sept.** Kocherverbesserung. Die Bauarbeiten zur Verbesserung des Kocherbetts zwischen Kalen und Wasseralfingen sind nunmehr ausgeführt. Die Strecke beträgt 1500 Meter. Die Arbeiten (Erdaushub usw.) sind in zwei Lose geteilt und werden als Rotlandsarbeit behandelt.

**Kohlflethen, 18. Sept.** Beim Anspannen schwer verunglückt. Als die 19jährige Hausdokter des Martin Hummel mit Einspannen zweier Kühe beschäftigt war, sprang plötzlich eine von den beiden auf sie zu, so daß sie zu Boden fiel und dabei eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Ihr Zustand ist bedenklich.

**Bernsdorf, 18. Sept.** Brandfall. Nachmittags brach in dem Heuschuppen des Mühlebesizers Karl Weiß Feuer aus, das den großen Schuppen, der oben mit Stroh und Heu gefüllt war, vollständig einäscherte. Unten im Schuppen standen zwei Wagen, einer mit Dehnd beladen und Waren aus der Schreinerei Weißs, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Als Brandursache wird Selbstentzündung des auf dem Wagen befindlichen Dehmds vermutet.

**Unterlengenhorst, 18. Sept.** Schulhaus-Einweihung. Dieser Tage wurde der neue Schulhausbau eingeweiht. Er wurde mit einem Kostenaufwand von 21 000 Mark aufgeführt und enthält einen Schulsaal mit 200 Kubikmeter lichten Raum und Platz für mindestens 56 Schüler. Im Erdgeschoß sind zwei Baderäume. Die Bauüberleitung hatte Architekt Dipl. Ing. Müller-Stuart-Dehringen.

**Tuttlingen, 18. Sept.** Auffüllung des alten Donaubetts. Das alte Donaubett hat nun ausgedient. Seit Montag wird die Auffüllung desselben in der Weimarstraße durchgeführt. Das letzte Stück der neuen Donauuferböschung wird in den nächsten Tagen vollends ausgeführt werden.

## Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren noch ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoo. Pixavon-Shampoo gibt dem Haar selbigen Glanz und jene „lockende Linie“, die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoo hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wesentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoo gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon“!

**Bartenbach, 18. Sept.** Freitod. Gestern wurde auf hiesiger Markung in einer Feldscheuer an der Lorcher Straße ein Wirtschaftspächter auch Vorch erhängt aufgefunden. Es handelt sich um einen 28 J. alten Mann, der erst im vergangenen Sommer geheiratet hat. Wirtschaftliche Schwierigkeiten scheinen den Mann in den Tod getrieben zu haben.

**Heidenheim, 18. Sept.** Die Dinkelsbühler Kinder besuchen das Heidenheimer Naturtheater. Am nächsten Sonntag werden etwa 40 Kinder der Dinkelsbühler Kinderzucht unter der Führung von Oberlehrer Greiner, dem Vorsitzenden des Dinkelsbühler Festspielausschusses, das Heidenheimer Naturtheater besuchen. Die Kinder werden in ihren Nationaltrachten kommen und hier öffentlich konzertieren; nachmittags sind sie Gäste der Heidenheimer Volksschauspiele, um das Spiel vom „Schwabenherzog Ernst“ zu sehen.

**Waldee, 18. Sept.** Brand. Dienstag abend brach in Steinhäusern im Wohn- und Dekonomiegebäude des Schmiedemachers Franz Joseph Welte, während der Mann im Feld und dessen Frau im Stall beschäftigt waren, Feuer aus, so daß sofort der mit Getreide und Futter gefüllte Dachstuhl in Flammen stand. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Das Mobiliar konnte zum größten Teil geborgen werden, ebenso der ganze Viehbestand. Welte ist nur gering versichert.

**Friedrichshafen, 18. Sept.** Ferienaufenthalt Pacellis. Der päpstliche Kardinalstaatssekretär Pacelli ist im Töchterinstitut Stella Maris in Rorschach, wo er schon früher wiederholten Malen geweilt hatte, zu einem längeren Ferienaufenthalt eingetroffen.

Der neue Güterbahnhof wird am 6. Oktober seiner Bestimmung übergeben. Der neue Verschiebebahnhof kann erst später in Betrieb genommen werden.

In der Fremde gestorben. Die vom Caritasverband Stuttgart in die schwäb. Kolonien in Rumänien ausgesandte 23jährige Tochter Sally des Oberlehrers Josef Hehl in Friedrichshafen ist in Groß-Karol, der größten schwäbischen Kolonie in Rumänien, von der Ruhr befallen worden und gestorben.

**Dom bayern, 18. Sept.** Nicht alltägliche Diebstähle. Diebstähle von Weidewieh mehren sich jetzt zur Herbstzeit wieder im Allgäu. Einem Landwirt in Muthmannshausen wurde kürzlich eine wertvolle Kuh von der Weide weg von einem Handwerksburschen gestohlen. Doch konnte derselbe noch rechtzeitig abgefaßt werden. — In Eichholz bei Dietmannsried wurde ein weidendes Jungrind im Wert von 800 RM. gestohlen. Der Dieb, der Dienstmacht Josef Ledler von Seppach bei Burgau, wurde abgefaßt, als er das Tier in Friesried verkaufen wollte.

**Sigmaringen, 18. Sept.** Todesfall. Regierungspräsident i. R. Dr. Belzer ist am Donnerstag früh in der Universitätsklinik in Tübingen, wo er die letzten Monate wiederholt Heilung suchte, im 71. Lebensjahr gestorben.

Das Alter der Erde. Ueber das Alter der Erde unterhalten sich die Forscher andauernd; und so sind sie zu dem Ergebnis gekommen, daß man der Erde ein Alter von mindestens 1500 Millionen Jahren, möglicherweise aber auch von 3000 Millionen Jahren zubilligen müsse.

Die Bräule von 500 000 Mark, die bei der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie am Freitag mit einem Gewinn von 2000 Mark auf die Nummer 222 815 gezogen wurde, ist, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, in der einen Abteilung nach Hirschberg im Riesengebirge gefallen. Das Los wurde dort von Leuten gespielt, die den Gewinn von 50 000 Mark sehr notwendig brauchen können.

### Ämtliche Dienstinrichten

**Ernannt:** Die Obersekretäre Müller von Hall, Notariatsvermesser in Feuerbach, zum Bezirksnotar in Crailsheim und Baumling von Nürtingen, Notariatsvermesser in Beutelsbach, zum Bezirksnotar in Beutelsbach, Landmesser G. H. Borkand des Vermessungsamts für Feldbereinigung Mühlacker in Bietigheim, zum Vermessungsarat der Gr. 5 und Feldmesser Wurster beim Vermessungsamt für Feldbereinigung in Bietigheim zum Landmesser in dem Geschäftsbereich der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abstellung für Feldbereinigung.

**Abgetreten:** Das evang. Bezirkschulamt Waiblingen dem Studientrat der Gruppe 4a Freitag an der Lehrerbildungsanstalt in Ehlingen.

**Abgetreten:** In eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Eckartshausen dem Hauptlehrer Hartweg in Beeghof, in Beeghof, Feuerbach der Lehrerin Elisabeth Fecht, in Bietigheim, Heilbronn den Hauptlehrern Kaiser in Grünbühl, in Dehringen, Kirchner in Braunsbach, in Rünzelsau, Spachmann in Siebenbach, in Dehringen, Balch in Kirchentimberg, in Wetzheim, der Hauslehrerin Geiaer in Großbottmar und der Leh-

## Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Geri Rothberg

52. Fortsetzung.

Hochdruck verboten.

Sie lachte, um ihre Rührung zu verbergen. „Na, das war doch alles nur selbstverständlich. Davon mache du nur kein Aufhebens.“ Er blickte sie mit den blauen Augen traurig an. „Ganz einsam wäre es um mich, wenn ich dich nicht hätte. Das Kind ist noch viel zu klein. Obwohl ich es von ganzem Herzen lieb habe, mein kleines Mädchen, doch einen ernststen Menschen, mit dem man mal etwas besprechen kann, den kann es vorläufig doch noch lange nicht ersetzen.“ Stine nickte. Sie war erfreut, daß er dieses Thema anschnitt, das ihr so am Herzen lag. „Ich habe mich gerade in letzter Zeit viel damit beschäftigt, über deine Zukunft nachzudenken, Joachim“, sagte sie, fest auf ihr Ziel lossteuernd. Er blickte sie erstaunt an. „Meine Zukunft, Tante Stine? Was soll sich in meinem Leben wohl ändern?“ fragte er etwas unsicher. „Nun, Joachim, es wäre doch nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, daß du noch einmal heiraten würdest.“ Er sah vor sich nieder, antwortete nicht. Ruth! Wenn er sie jetzt zu sich holte auf sein einsames Schloß? Jetzt dürfte er es ja tun, wo kein Makel mehr auf ihm ruhte. Er kämpfte mit einem Entschluß, wußte nicht, ob er sich seiner Tante anvertrauen sollte.

„Sieh mal, Joachim, wir können uns nicht immer feindlich vor der Welt verschließen. Wir müssen wieder mit unseren Nachbarn verkehren.“

Deswegen brauchen wir hier keine rauschenden Festlichkeiten zu veranstalten, ich muß dir offen sagen, die Lust dazu ist mir gründlich vergangen. Aber einen ganz harmlosen freundschaftlichen Verkehr meine ich, wie wir es zu Lebzeiten deiner Eltern gehalten hatten.“

Er erhob abwehrend die Hand. „Tu mir das nicht an, Tante Stine, ich kann es nun einmal nicht vergessen, daß unsere langjährigen Freunde außer den braven Saffewitzens mich einer solchen gemeinen Tafel für fähig halten konnten.“

Stine sah ihn ein Weilchen ruhig an, dann meinte sie: „Sie haben es aber inzwischen eingesehen, wie dumm sie waren. Nein, Joachim, man muß auch ein großes Unrecht im Leben vergehen können, darf sein Empfinden nicht auf die Spitze treiben. Sie wetteiferten in freundschaftlichen Beweisen, also sei endlich wieder der Frühere zu ihnen.“

Er kämpfte sichtlich mit sich. Da nahm sie ihren letzten Trumpf.

„Siehst du, Joachim, ganz abgesehen von dir, so wirst du doch auch mich nicht zu einem solchen abgeschlossenen Leben verdammen wollen? Und denkst du denn auch gar nicht an Edeltraut? Sie wächst dann wie ein kleiner Wildling heran und ihr würde später manches fehlen, was die feine Kultur gebildeter Menschen und ihr wechselnder Umgang mit sich bringt.“

Er sah sie stauend an. „So hörte ich dich noch nie sprechen, Tante Stine. Ich bekenne mich geschlagen. Um deines und des Kindes willen

will ich die alten Beziehungen wieder anknüpfen“, sagte er. Sie nickte ihm zu.

„Das ist eine große Freude für mich. Nun aber mein anderer Vorschlag? Es gibt viele nette Damen, die sicherlich gern deine Frau werden würden.“

Nun lächelte er über ihren Eifer. „Bemühe dich nicht, Tante Stine, mich fürsorglich in eine Ehe hineinzuschmuggeln. Ich kann keine Alltagsche führen, wie du sie dir denkst. Ich will nur die Frau, die ich liebe.“

Sie sah ihn hilflos an. „Ach Gott, Liebe. Ich meine, diese sogenannte Liebe hat dir bis jetzt nur Enttäuschungen und noch weit mehr gebracht. Wäre es nicht besser, du nähmest dir ein liebes anspruchsloses Frauchen, das auf dein Wohlergehen und einen traulichen Haushalt bedacht und dem Kinde ein gute Mutter ist?“ sagte sie eindringlich.

Er schüttelte den Kopf. „Nein, Tante Stine, das genügt mir nicht. Ich will eine Frau, die meine große Liebe zu ihr voll erwidert. Die mich versteht. Eine solche Frau wird dann aus ihrer großen Liebe zu mir heraus meinem Kinde ein gute Mutter sein“, sagte er fest.

Stine war ratlos. „Liebe, immer Liebe. Sie wußte im Pferdestall und auf dem Felde besser Bescheid, wie mit dem Worte Liebe. Am liebsten hätte sie gesagt: „Himmel Donnerwetter, wirst du denn nie geschickt werden?“

Doch sie ließ es selbstverständlich sein. Ein Blick in sein Gesicht belehrte sie, daß es ihm heiliger Ernst war mit dem waser gesagt. Sie begnügte sich damit, ihm diese und jene junge Dame vorzuschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

ferin Julie Wagner in Kältingen, Kupferzell dem Amtsverweser Julius Körner in Schönbühl-Hardtshof O. Ludwigsburg, Oberdilligheim dem Lehrer Wilhelm Waidlich in Taillingen O. Kallingen, Pöbelbach dem Hauptlehrer Albig in Unterreggenbach.

In den Ruhestand treten mit Ablauf des 31. Dezember Amtsgerichtsrat Hölder in Calw und Verwaltungsoberrat Rahn bei dem Landgericht Stuttgart.

## Lokales.

Wildbad, den 19. September 1930.

### Saison-Nachrichten.

**Letzter Lustspielabend im Kurhaus.** Heute Abend wird von Mitgliedern des Landeskurtheaters im Kurjaal das dreiaktige Lustspiel „Ein Traum“ aufgeführt, darin verabschieden sich die bewährten Künstler Erika Hansen, Käthe Hesse, Walter Fischer-Achten und Theo Sped-Friedrich. Möge den beliebten Künstlern noch einmal ein voller Saal beschieden sein.

**Kurjaal, 13. September.** Kurhausball. Der letzte Kurhausball erfreute sich eines recht guten Besuchs. Es dauerte zwar wie bei jedem andern Ball erhebliche Zeit, bis man „warm“ wird. Wenn aber Frau Singer mit strammem Ruf zur Polonaise antreten läßt, dann kommt Schwung in den Abend. Eine Reihe Extraberrassungen sorgten für reiche Abwechslung. Die Kurverwaltung hatte wieder eine nette Anzahl von Preisen zur Verfügung gestellt. Das Nächten ist zwar immer eine heikle Sache. Es ist für die Herren fast zu viel verlangt, wenn man den Damen soll nur auf die Füße sehen, um den schönsten Schuh zu bewerten. Um so reicher war die Auswahl unter den Herren mit dem interessantesten und angenehmsten Gesicht. Auch das Preistanzen nach dem Glücksrad brachte manchem Paar eine Überraschung. Ein besonderer Genuß für das Auge waren die Solotänze des Tanzpaares Singer. Das ist Tanzkunst in kultivierter Form, wie sie nur Meister ihres Fachs vorführen können. Mit gewissem Reiz blickt die Jugend auf den strengen Rhythmus der Bewegungen, auf die graziose Gesamthaltung und den eigenen Stil. Daß der moderne Gesellschaftstanz noch erlernbar ist, bewies die Leidenschaft einzelner älterer „Semester“. Dem Walzer dürfte die Musik noch mehr Rechnung tragen. Er ist immer noch der Liebling von alt und jung. Die Kapelle von Rolf Miller war recht fleißig. Ihr Jazzspiel steht auf künstlerischer Höhe und entspricht der Vornehmheit des Abends. Zu schnell entschwandten die Stunden, und wieder mußten wir für dieses Jahr Abschied nehmen von etwas, was den Kurgästen so manche liebe und schöne Stunde bereitet hat.

**Kurjaal, 15. September.** 17. Sinfonie-Konzert. Wer sich am Montag durch das schlechte Wetter vom Besuch des Sinfoniekonzerts im Kurjaal abhalten ließ, brachte sich um einen hohen Genuß. Andächtig lauschten die Zuhörer im halbbesetzten Saal (man mußte in solchen Fällen die Galerie schließen) zunächst der vom staatl. Kurorchester gebotenen Sinfonie in Es-dur von Mozart: Dem Adagio Allegro, bei dessen prächtigem Crescendo sofort die feine Stimmführung des bewährten Konzertmeisters Fliege fühlbar wurde; dem Andante, mit seinen hauchartigen Tönen mit besonderer Liebe behandelt; dem fein akzentuierten Menuetto, bei dem man geradezu den prächtigen Tanzschritt der Kokoschönen vor sich sah, und zuletzt dem forschenden Finale Allegro. Das waren nicht bloß rein und flottweg gespielte Töne, es war befehlte Musik, die den Stimmungscharakter jener Zeit hervorzauberte unter Hermann Ehrlichs hervorragender Leitung. Man muß sie einmal genau verfolgen, seine feine abstuftenden Handbewegungen, wie er dann gleichsam seine Register zieht und mit vollendeter Leichtigkeit und Grazie die Themen herausarbeitet. Ungemein heikel ist diese Mozartmusik, aber dankbar für jeden Kenner, ein prächtiges Stück gleich bester Filigranarbeit und voll Rindlichkeit, Reinheit und kristallheller Klarheit. Eine Meisterleistung des Orchesters und seines geschäftigen Leiters. Auch der Piemontesische Tanz von Sinigaglia — nur in anderer Art. Es war eine Glanzleistung in präzisem schwungvoll-mächtigem Zusammenspiel, im Gegensatz zu jener Mozartmusik hier voll Rasse und dunkler Leidenschaft, den Charakter südl. Sinnlichkeit mit kräftigen Unterstrichen zeigend. — Als Solist zeigte der junge italienische Geigenkünstler Cornelio Cairati in einem Konzert für Violine mit Orchester in E-moll von Nardini ein starkes Können, meisterliche Technik und vor allem bei seinem völlig freien Spiel und guter Strichführung ein fabelhaft musikalisches Gedächtnis. Das Orchester hielt sich mit bestem musikalischem Empfinden und Anpassungsvermögen in seiner klugen Zurückhaltung. Man hätte sich zuweilen das Spiel des jungen Künstlers beherzter und vielleicht auch befehlter gewünscht; er wird ja noch zu berechtigtem Selbstbewußtsein herantreiben. In dem Andante cantabile brillierte er in den wunderbaren feinen Pianostellen, und das Allegro giocoso war besonders warm nuanciert. Alfredo Cairati, der anerkannt ausgezeichnete Pianist, gab zusammen mit seinem Sohn die Suite populaire espagnole von Manuel de Falla, das El Pano moruno in prächtiger Weichheit, das Cancion in ansprechender Biederweise und mit besonderer Meisterlichkeit, auch in der vollendeten Klavierbegleitung, das melodische Voto. Das Perpetuum mobile wurde durch die bewundernswürdige Technik und die anmutige Begleitung zum Brauourstück. Starker Beifall lohnte den Künstler, so daß noch als prächtige Dreingabe eine Bach-Arie (G-Saite) gespendet wurde, die am meisten zum Herzen sprach und dem jungen Künstler alle Sympathien erwarb.

**Kurjaal, 16. September.** Filmabend „Turksib“ und „Masuren“. Der Film „Turksib“ ist äußerst lehrreich und interessant. Turkestan ist der Typus ganz Mittelasiens. Es könnten Länder von ungeheurer Reichtum werden, wenn sie nicht so sehr unter Wassermangel leiden würden. Wo es kein Wasser gibt, ist auch Holz rar. Außerdem sind es Länder, die fast gar nicht von der modernen Technik berührt wurden. Droben aber im Norden liegt Sibirien, das Land des Roggens und das Land ausgedehnter, riesiger Wälder. Was wäre natürlicher, wenn Sibirien die Länder Mittelasiens mit dem, was da so mangelt, versorgen würde? Die Russen haben dieses Problem erfaßt, und im Film wird uns nun gezeigt, mit welchen Mitteln der modernen Technik sie das Land kultivieren. Welches Tempo sie dabei einschlagen, können wir aus Zahlen ersehen. 1450 Kilometer Schienen sind bis 1930 gelegt, die die Verbindung mit Sibirien herstellen und auf denen die Zivilisation durch das von der Kultur noch unbedeckte Land rollt. Die Russen legen große Hoffnungen auf ihr Kolonisationswerk. Sie erwarten, daß Turkestan sie ganz mit Baum- und Schafwolle versorgen wird. Wir lernen auf diese Weise den Sowjetstaat auch von anderer Seite kennen. Im Stillen beschleicht uns der Wunsch, daß wir doch auch gern so ein Land zum Nachbarn hätten. Wie gern würden unsere Millionen arbeiten! Möchte doch bald der Zeitpunkt zwischen den Nationen kommen, daß es

heißt, wie zwischen Turkestan und Sibirien: Freie Bahn! (den Gütern dieser Erde). — Der andere Film „Masuren“ führt uns in das Land der 1000 Seen. Es ist ein Ausschnitt aus der Seenplatte Ostpreußens, die schon so oft ein natürliches, günstiges Hindernis bildete zwischen Polen und Preußen. Manches Denkmal zeugt hier von der Pionierarbeit deutscher Kulturträger. Deutsch ist das Land und seine Bewohner. So gibt der Film ein Bild von deutscher Kulturarbeit, die in der ferndeutschen Handelsstadt Danzig ihren Ausgangs- und Mittelpunkt hat. Hoffen wir, daß diese Arbeit segnet bleibt. — Wie jeder Film war auch dieser überaus zahlreich besucht. Da sieht man, daß es in Wildbad noch ziemlich Kurgäste hat.

## Veraltete Bezirksgrenzen.

Die „Württ. Zeitung“ veröffentlicht folgenden Brief aus Enzklösterle.

Elf Kilometer oberhalb Wildbad liegt an der jungen und mit jugendlicher Kraft dahineilenden Enz das schon 1323 genannte „Klösterlein zu der Enz“, heute als Enzklösterle ein bekannter und auch aus dem Norden Deutschlands vielbesuchter Kurort.

Die Landschaft des langgestreckten Enztals ist hier besonders reich gegliedert. Nach Osten führt ein Seitental auf die Höhe von Simmersfeld; von Westen her kommt das schöne Hirschtal vom Hohllochsee und seiner noch heute wildreichen Umgebung herab. Diese Lage im Schnittpunkt der Wege und Täler hat jedenfalls schon in alter Zeit zur Siedlung gelockt und heute üben die prächtigen Wiesen und Wälder der Umgebung, die köstliche Höhenluft und nicht zuletzt die altbekannten guten Gaststätten des Orts eine immer stärkere Anziehungskraft auf die Fremden.

Wer in diesem Jahr das Glück hatte, die letzte Augustwoche, in der im ganzen Tal die Dehnperiode stattfand, mit ihrem wolkenlos blauen Himmel, ihren schon herbstlich frischen Morgen und Abenden und dem würzigen Duft der gemähten Wiesen in diesem Tal zu verbringen, der konnte alle Schönheiten der echten Schwarzwaldnatur in vollen Zügen genießen.

Das einst so weltabgeschiedene Quellgebiet der Enz, dessen Hauptort Enzklösterle ist, ist heute durch den modernen Verkehr leicht erreichbar geworden. Viermal im Tag besteht Postautoverbindung mit Wildbad, zweimal mit Freudenstadt. Als das nächst dem Rurgtal schönste und geradeste Längstal des nördlichen Schwarzwalds hat das Enztal starken Durchgangsverkehr von Pforzheim und Wildbad her nach Süden und umgekehrt bekommen; aber überall erreicht auch der bescheidene Fußgänger mit wenigen Schritten Wiesen- und Waldwege abseits von der Landstraße, auf denen ihn kein Staub und Lärm mehr stört. Übrigens bringt diese Erschließung des obersten Enztals durch den Verkehr nun auch Fragen mit sich, die bei der hoffentlich bald kommenden Neuregelung der Bezirks- und Landesgrenzen nicht unberücksichtigt bleiben können.

Wer von Pforzheim her, wo die Enz den Schwarzwald verläßt, bis zu ihrer Quelle in Gompelscheuer fährt oder wandert, der empfindet dieses ganze Tal als eine natürliche und wirtschaftliche Einheit. Überall umgeben ihn dieselben Berge und Wälder, überall grünen ihn die charakteristischen Pflanzen und Gesteine des Schwarzwaldes, überall rauscht derselbe Fluß; alle die Orte an seinem Ufer tauschen ihre Erzeugnisse aus; das Holz der Berge, die Beeren der Wälder und das Heu der Wiesen wandern im Handel talabwärts und dafür bezieht man im oberen Tal die Bedürfnisse des täglichen Lebens größtenteils aus Pforzheim.

In diese Einheit von Natur und Wirtschaft schneiden die Bezirks- und Landesgrenzen mit harter Annatur ein. Gerade in Enzklösterle empfindet man das recht deutlich. Drei Oberämter stoßen hier zusammen: Neuenbürg, Nagold, Calw. Wer im bekannten Gasthaus zum „Waldhorn“ in Enzklösterle wohnt, atmet die Luft des Oberamts Neuenbürg; geht er über die Straße in den Kaufladen, um eine Ansichtskarte zu kaufen, so vollzieht sich das im Oberamt Nagold; und wenige Schritte seit- und bergaufwärts ist er im Oberamt Calw.

Enzklösterle ist mit der flussaufwärts liegenden Gemeinde Enztal aufs engste verbunden, beide sind in malerischen aufgelockerten Häusergruppen über ein paar Kilometer des Tales hingestreut; aber gerade durch die dichteste und verkehrreichste Gruppe gehen die Grenzen mitten hindurch. Die Bewohner der Gemeinde Enztal müssen ihre Steuern fern über dem Berg in Altensteig bezahlen, und wenn sie mit Oberamt oder Gericht zu tun haben, müssen sie gar nach Nagold reisen; die natürliche Verkehrslinie aber geht talabwärts nach Wildbad und Neuenbürg.

Zur Erklärung dieser Verhältnisse muß man schon über ein Jahrhundert zurückgehen: die noch jetzt geltende Oberamtsenteilung stammt von 1817, die Straße durch das Enztal wurde erst 1831 gebaut, und bevor sie da war, mochte wohl der Verkehr über den Berg ins obere Nagoldtal leichter und weniger gefährlich sein als der abwärts durch die stellenweise schluchtartige Enge des Enztals. Aber das war einstmal; und heute wäre es Zeit, den Verhältnissen der Gegenwart Rechnung zu tragen und zusammenzufügen, was nach Natur und Wirtschaft zusammengehört.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Wichtiges Urteil im Schalkstret der Berliner Metallindustrie.** Vor dem Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg stand am 17. September der Streit der Angestellten der Brennabor-Werke in Brandenburg a. d. Havel gegen die Firma zur Verhandlung. Die Angestellten hatten Klage geführt, weil die Werke, wie die Berliner Metallindustrie, Kürzung der Arbeitszeit vorgenommen und dabei auch die Gehälter gekürzt hatte. In einem gleichem Rechtsstreit der Bergmann-Elektrizitätswerke Berlin hatte das Berliner Arbeitsgericht die Gehaltskürzung als tarifwidrig für unzulässig erklärt. Das Arbeitsgericht Berlin-Brandenburg kam zu einer entgegengesetzten Auffassung und wies die Klage der Angestellten ab. Diese werden nun Revision beim Reichsarbeitsgericht einlegen.

**Ein 900 Jahre altes Gebäude abgebrannt.** In Krausheim bei Weiskirchen ist die 900jährige Feuert- und spätere Schafschener ein Raub der Flammen geworden. In der riesigen Halle hatten mehrere hiesige Bürger ihre Heu- und Heubündel vorräte aufgespeichert, die ebenfalls dem Feuer zum Opfer fielen. Auch das anstehende Wohngebäude, sowie die Autohalle sind völlig ausgebrannt.

**Selbstmord.** Der einzige Sohn Dr. Theodor Herzls, des Gründers der jüdischen Bewegung, hat in Bordeaux Selbstmord begangen. Er war dort eingetroffen, um an der Beilegung seiner dieser Tage dort verstorbenen Schwester teilzunehmen. Kurz vor der Begräbnisfeier tötete er sich

durch einen Revolveranschlag. Vor einigen Jahren war Herzl zum Katholizismus übergetreten. Man suchte ihn zu bewegen, Führer einer katholischen Bewegung zu werden, welche die jüdischen Ansprüche auf Palästina anerkennen sollte. Er sträubte sich dagegen und trat wieder zum Judentum über.

**Todesurteil.** Der Bauarbeiter Leischler aus Borna wurde vom Schwurgericht Zwickau wegen Ermordung der Leipziger Studentin Charlotte Müller zum Tode, wegen verübten Raubverbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

**Ueberfall auf eine Kreisparke. Am** Donnerstag vor-mittag drangen drei Männer, die mit einem Automobi be-gefahren waren, in die Zweigstelle B o r z der Kreisparke des Landkreises Köln und Wülheim ein. Zwei von ihnen hielten den Beamten Revolver vor, während der dritte etwa 8000 Mark aus dem Geldschrank raubte. Es gelang den Räubern, unbehelligt in Richtung Köln zu entkommen.

**120 000 Mark unterschlagen.** Der frühere Gemeindevor-sitzer und Beigeordnete Theodor Knauß von Hemmerden (Kr. Orenbroich, Rheinprov.) wurde festgenommen. Er hatte seit zwei Jahren bei Bierbrauereien in Düsseldorf, Mägen und Gladbach-Rheindt, für die er Gelder einzukas-trieren hatte, 120 000 Mark veruntreut; außerdem hatte er sich der Wechselfälschung schuldig gemacht.

**Schweres Unglück in Niederösterreich.** Wie aus Groß-Pöchlern gemeldet wird, wurde bei der Bahnüberführung gegen Brunn ein Lastauto von dem D-Zug Wien-Paris erfasst, einige hundert Meter weit mitgeschleift und zertrüm-mert. Der Führer des Autos wurde schwer verletzt. Der Bes-tiger des Autos, ein Kaufmann aus Pöchlern sowie ein mit-fahrender Kaufmann aus Urfau wurden getötet. Das Un-glück ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnstrahlen nur halb heruntergelassen waren, so daß der Führer des Autos glaubte, die Gleise passieren zu können.

**Raubbeute amerikanischer Bankräuber.** Die Raubüber-fälle auf amerikanische Provinzbanken häufen sich in den letzten Wochen in Lincoln (Nebraska) drangen vier Räuber am heißen Tag in die Kasse der Nationalbank ein und raubten 50 000 Dollar bares Geld und Wertpapiere im Betrag von einer Million Dollar.

**Schwere Explosion.** In Ecerett (St. Washington) gingen am Mittwochabend in der Sprengstofffabrik der Alast-Gesellschaft 2300 Kilogramm Dynamit in die Luft. Glück-licherweise hatten die meisten Arbeiter die Fabrik schon ver-lassen, doch werden mehrere vermisst und viele wurden ver-letzt. Es er'and ein Brand, der weitere 3600 Kilogramm Nitroglyze: zur Explosion zu bringen droht.

**Pioniere Ihrer Gesundheit**

Planier  
Ihrer Gesundheit  
aus sonstigen Tropen  
empfängt die moderne Haus-  
frau jeden Morgen mit Kaba, dem  
Plantagenprodukt, das allen den Grund-  
sätzen neuzeitlicher Ernährungsforschung für  
den Körper notwendigen Aufbaustoffe enthält.  
Der essensfähige, leicht verdauliche, nicht  
stolpene Kaba-Nährtrank hat sich rasch zu  
vielen Familien den Weg bahnt. Zögern Sie  
nicht mehr länger.

Verlangen Sie ein 200 Gramm-Probepaket für  
60 Pfg., reichend für 30 Tassen — in wenigen  
Augenblicken zubereitet — in den einschlägigen  
Geschäften.

KABA schmeckt wie Schokolade und Kakao!

**KABA**

Gen.-Vert.: Sob. Luz Stuttgart, Koenigsplatz 20a. Tel. 210 46

**Derbysieger Alba verunglückt.** Auf der Trainingsbahn in Neuenhagen bei Hoppegarten (Berlin) brach sich heute vormittag bei der Morgenarbeit der Derbysieger Alba ein Bein und mußte erschossen werden. Alba, der dem Rennstall des Kölner Hantlers Freiherrn von Oppenheim angehört, machte einen Galopp über 1600 Meter, stürzte 400 Meter vor dem Ziel und brach sich das linke Hinterbein kurz über der Fessel. Der Derbysieger hatte in diesem Jahr bereits 217 000 Mark an Rennpreisen gewonnen, darunter so große Rennen wie das Hantlerrennen, das Unionrennen, das Deutsche Derby, den Großen Preis von Berlin, das Fürstbergrennen und den Großen Preis von Baden. Der Tod Albas bedeutet einen schweren Verlust für die deutsche Rennzucht.

## Handel und Verkehr

### Kampf der Börse gegen die Roggenstüfung

Berlin, 18. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt: In der Frage der Roggenstüfung hat sich mit immer größerer Deutlichkeit herausgestellt, daß eine umfangreiche Waispelulation in Verbindung mit politischen Tendenzen gegen die Stüfungstelle betrieben wird. Die Mengen, welche die Stüfungstelle einschließlich der Termintläufe aus dem Markt nehmen mußte, haben mit 40 000 Tonnen täglich eine Höhe erreicht, die es ausgeschlossen erscheinen läßt, daß tatsächlich landwirtschaftliche Ver-täufte auch nur annähernd in diesem Umfang den Angeboten des Handels zugrunde liegen. In den acht Wochen von Mitte Juli bis Mitte September sind von der Stüfungstelle mehr als 700 000 Tonnen Roggen aufgenommen worden, denen allerdings auch Verkäufe von mehr als 100 000 Tonnen gefärbten Roggens (Futterroggen) gegenüberstehen. Ein Angebot von mehr als 700 000 Tonnen, überwiegend aus Ostdeutschland, ist aber ein Beispiel eines von dem, was die Landwirtschaft selbst bei guter Ernte in diesem Zeitpunkt zum Verkauf bringen kann.

Aus der Güterbewegungsstatistik geht hervor, daß selbst in den Jahren 1928/29 in dem Zeitraum von Mitte Juli bis Mitte Dezember noch nicht 250 000 Tonnen aus ganz Ostdeutschland zum Verkauf gebracht worden sind. Wenn nun jetzt bei geringerer Ernte das Dreifache allein von der Stüfungstelle aufgenommen werden

müßte, so ist dies nur dadurch zu erklären, daß einerseits die Landwirtschaft aus ihrer bedrängten Lage heraus sich mit den Verkäufen außerordentlich beeilt haben, andererseits aber von selten des Handels eine frohangelegte Baiffelpekulation betrieben wurde mit dem ausgesprochenen Ziel, die Stillungsoption mit Angeboten zu überschütten und zum Zusammenbruch zu bringen.

Die Getreidepolitik des Reichs kann sich das Geschick ihres Handels nicht von den Wackenschiffen der Baiffelpekulationen vorzeichnen lassen. Aus diesem Grunde hat man sich entschlossen, durch eine brunnengleiche Gestaltung der Stützung die angebotenen Mengen auf das normale Maß zurückzuführen und den durch Spekulation verwirrten Markt wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Die Landwirtschaft darf darauf rechnen, daß die Stützung auch weiterhin erfolgreich durchgeführt wird, da man sich zu einer elastischen Taktik in einem Augenblick entschließt, wo die finanziellen Reserven trotz der Baiffelpekulation und trotz der behauerlichen Anforderung gewisser politischer Kreise, Roggen jetzt in verstärktem Maß zu verkaufen, noch verfügbar sind.

**Berliner Dollarkurs, 18. Sept. 4,1915 G., 4,1995 B.**  
Dt. Wbl.-Ant. 61,50.  
Dt. Wbl.-Ant. ohne Kurs. 7.

**Berliner Geldmarkt, 18. Sept. Tagesgeld 2,5—4,5 v. H., Monatsgeld 4,25—5,5 v. H.**

**Privatdiskont 3,125 v. H. kurz und lang.**

Die Einnahmen der Reichsbahn sind in der ersten Hälfte des September um 12 v. H. geringer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es ist noch nicht entschieden, ob der ständige Ausfall durch Tarifserhöhung oder weiteren Personalabbau ausgeglichen werden kann.

Die portugiesischen Luftfahrtslinien französisches Monopol. Der portugiesische Ministerpräsident hat mit Vertretern der „Portugiesischen Flugzeuggesellschaft“, die aus französischen Kapitänen besteht, einen Vertrag unterzeichnet, durch den diese Gesellschaft das Monopol zur Errichtung portugiesischer Luftfahrtslinien und namentlich das Recht erhält, auf den Azoren und den Kanarischen Inseln Landstationen einzurichten. Die Gesellschaft wird demnächst die Organisation von Luftfahrtslinien zwischen Portugal und den portugiesischen Kolonien in Afrika vorbereiten und auch Luftverkehrslinien zwischen Europa und Nordamerika über die Azoren einrichten.

Ermäßigung der Betriebsstoffpreise. Die deutsche Benzinankerkunft hat den Preis für Benzin, Benzol und Gemisch um je 1 Pf. für das Liter weiter herabgesetzt.

Bedrohlicher Rückgang des Zement-Abfahes. Der Abfahrtsrückgang in der Zementindustrie nimmt immer bedrohlichere Formen an. Im August ist der Verkauf mit 512 000 Tonnen abermals erheblich gesunken, obwohl bereits der Zulassablass (576 000 To.) ungewöhnlich niedrig war. Trotzdem sind die in Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung vorgesehenen Zementbestellungen immer noch nicht vergeben worden, obwohl die Preise für Zement im Lauf der Zeit wiederholt gesenkt worden sind, so daß weitere Preisnachlässe nicht mehr möglich erscheinen.

Die NSU. Automobil Aktiengesellschaft Heilbronn legt soden ihren Geschäftsbericht mit Bilanz an die erste ordentliche Generalversammlung über die Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember 1929 vor. Dabei wird ein Verlust von 224,50 RM ausgewiesen. Nach dem Bericht des Vorstands (Bonell, Salebra) ist das Ergebnis des Geschäftsjahres 1929 als nicht ungünstig zu bezeichnen. Der Verlust der in Arbeitsgemeinschaft mit der Firma NSU. in Reckartum erzeugten Motorenwagen gestaltete sich wegen der allgemeinen Wirtschaftslage sehr schwierig. Im Frühjahr 1929 wurde die erste Serie des Modells 405, das im Publikum auto-

zunehmte fand, aufgelegt. Die Verkäufe der NSU.-Droschken an die Kraft A.-G., Groß-Berliner Kraftdroschken A.-G. erstrecken sich bis Winter 1930. Die in der Bilanz per 31. Dezember 1929 ausgewiesenen Warenvorräte (3 791 192,93 RM.) sind durch die winterrliche Jahreszeit beeinflusst worden, da man trotz der saisonmäßigen Abfahrtsverminderung keine Arbeiter entlassen wollte. Dem Warenstand entsprechen die Verpflichtungen den Lieferanten gegenüber.

**Dividendenermäßigung bei Bemberg.** Wie verlautet, wird die diesjährige Dividende der Bemberg-Kunstseidenwerke die Höhe der letzten Dividende (8 v. H.) nicht erreichen.

**Betriebsbeschränkung.** Die Gute Hoffnungshütte in Mülheim-Nahe wird wegen schlechten Abfahes auf ihren Zechen Stechtrade, Oberhausen und Bondern 1215 Bergleute und Kolerelarbeiter auf 15. Oktober entlassen.

Die Gehälter im Einzelhandel. Der Schlichter hat einen Schiedsspruch im Einzelhandel in Duisburg, durch den die Angestelltengehälter herabgesetzt werden sollten, nicht bestätigt.

**Steigende Zahl der Konkurse.** In den ersten 8 Monaten dieses Jahres haben die Konkurse von Einzelhandelsfirmen um 800 oder nahezu um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen; sie basierten sich auf etwa 3240. Die Vergleichs-verfahren stiegen sogar um 800 und damit um mehr als 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Beim Großhandel wurden in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 550 Konkurse gezählt; das sind rund 100 mehr als im Vorjahr. Die Vergleichsverfahren stiegen um 180 auf nahezu 490. Dabei ist die Tatsache besonders bemerkenswert, daß das Ausmaß der Konkurse und Vergleichsverfahren im Handel, und zwar im Groß- wie im Einzelhandel, größer ist als bei allen anderen Wirtschaftsgruppen.

**Stapellauf.** Das neue Schraubenschiff „Rempten“, das im Stil der „Allgäu“ erbaut ist, aber eine andere Schraubenanlage aufweist, ist in der Lindauer Werft vom Stapel gelassen worden. Das neue Schiff ist für schwächeren Bodenseeverkehr in den Wintermonaten gedacht und erhält als Kapitän und Steuermann ein und dieselbe Person. In Romanshorn werden die Maschinen eingebaut und dann wird in der Lindauer Werft der Bau vollendet.

Der Hapagdampfer „Cleveland“, der am 3. September von Cuxhaven abgefahren ist, ist am 15. September, 8.30 Uhr morgens in Neuyork angekommen. — Der Hapagdampfer „Albert Ballin“, der am 5. Sept. von Cuxhaven abgefahren ist, ist am 13. Sept., 11 Uhr morgens in Neuyork angekommen.

**Stuttgarter Börse, 18. Sept.** Auf Grund verschiedener unkontrollierbarer Gerüchte eröffnete die Börse in schwächerer Haltung. Auch im Verlauf blieb das Geschäft klein und die Börse schloß schwach.

**Berliner Getreidepreise, 18. Sept.** Weizen märk. 23,30—23,50, Roggen 17,40—17,50, Braugerste 20,40—22,20, Futter- und Industrieernte 18—19,50, Hafer 15,80—16,90, Weizenmehl 27,50 bis 35,75, Roggenmehl 24—27,25, Weizenkleie 8,75—9, Roggenkleie 8,25—8,50.

Der durchschnittliche Berliner Roggenpreis betrug in der Woche vom 1. bis 6. September 18,70 Mt. für den Doppelzentner ab märkischer Station.

**Bremen, 18. Sept.** Baumwollspinn. Mittl. Untv. Stand. loco 12,54.

**KAFFEE MAG SCHON!** Dieser Bohnenkaffee ist stets frisch in den hiesigen Geschäften

|                   |                               |
|-------------------|-------------------------------|
| Wilh. Bott        | Feinkost Klob                 |
| Feinkost Großmann | Linder's Delikatessengeschäft |
| Emilie Hammer     | Robert Treiber                |
| L. Kappelmann     |                               |

**Märkte**

Stuttgarter Schlachtwiege, 18. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 7 Bullen, 20 Jungbullen, 37 Jungrinder, 61 Kühe, 234 Käbber, 389 Schweine. Davon blieben un verkauft: 10 Jungrinder und 15 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Käbber belebt, Schweine ruhig.

|                    |        |        |                                    |        |        |
|--------------------|--------|--------|------------------------------------|--------|--------|
| <b>Kühen:</b>      | 18. 9. | 16. 9. | <b>Käbber:</b>                     | 18. 9. | 16. 9. |
| ausgemästet        | —      | 54—57  | feilschlag                         | —      | 24—29  |
| poßfeilschlag      | —      | 48—53  | gering gemästet                    | —      | 19—23  |
| feilschlag         | —      | —      |                                    |        |        |
| <b>Bullen:</b>     |        |        | <b>Käbber:</b>                     |        |        |
| ausgemästet        | 50—52  | 50—52  | feinste Mast- und beste Saughäbber | 80—82  | 75—80  |
| poßfeilschlag      | 46—48  | 46—48  | mittl. Mast- und gute Saughäbber   | 71—78  | 71—76  |
| feilschlag         | —      | —      | geringe Käbber                     | —      | 65—68  |
| <b>Jungrinder:</b> |        |        | <b>Schweine:</b>                   |        |        |
| ausgemästet        | 57—59  | 57—59  | über 800 Pfd.                      | 59—61  | 57—60  |
| poßfeilschlag      | 51—55  | 51—55  | 240—300 Pfd.                       | 60—62  | 59—62  |
| feilschlag         | —      | —      | 200—240 Pfd.                       | 62—64  | 62—64  |
| gering gemästet    | —      | —      | 180—200 Pfd.                       | 61—62  | 61—63  |
|                    |        |        | 120—160 Pfd.                       | —      | 58—61  |
| <b>Käbber:</b>     |        |        | unter 120 Pfd.                     | —      | 58—61  |
| ausgemästet        | —      | 50—48  | <b>Seiten</b>                      | 48—50  | 48—5   |
| poßfeilschlag      | —      | 31—38  |                                    |        |        |

**Schweinepreise, Laupheim:** Mutterfahweine 155—165, Milchschweine 27—35, Käufer 80—90. — Wangan i. A.: Ferkel 18—28. A.

**Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 18. Sept.** Zufuhr 100 Zentner, Preis 11—11,50 A für 1 Zentner.

**Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardplatz, 18. Sept.** Zufuhr 160 Ztr., Preis 3,40—3,80 Mt. für 1 Ztr.

**Obstmarkt Dehringen, 17. Sept.** Zufuhr: 110 Ztr. Mostobst, Preis 6—7 A, 50 Ztr. Tafeläpfel, Preis 14—15 A, 30 Ztr. Tafelbirnen, Preis 12 bis 13 A, 120 Ztr. Zwetschgen, Preis 13,50 A je Ztr. Alles verkauft.

**Wetter**

Bei westlichen Winden ist für Samstag und Sonntag etwas mürmeres, aber meist bedecktes Wetter zu erwarten.

**Kaba** heißt ein Familiengetränk, das von der Plantagen-gesellschaft in Bremen in den Handel gebracht wird. Wie die Analyse zeigt, ist K a b a ein leicht verdauliches Genussmittel von recht hohem Nährwert. — Vor allem sei auf den hohen Gehalt an Trauben- und Fruchtzucker hingewiesen. Gerade diese Zuckerarten gehören zu den wichtigsten rehydrierbaren und aufbaufähigen Nährmitteln. Sie sind ein s c h l a d e n - l o s e s Brennmaterial für den Körperhaushalt. Für ihre Aufnahme und Umwandlung in neue Körperstoffe ist, wenn überhaupt, so nur eine geringfügige chemische Verwandlung erforderlich. Sie passieren die Darmwände und werden, im Blute kreisend, durch Fermente zu Reservestoffen synthetisiert. In Leber und Muskel gespeichert, sind sie jeden Augenblick bereit, Brenn- und Arbeitsmaterial zu liefern. Im Hunger, bei Muskelarbeit usw. benutzt der Körper immer zuerst diese verfügbaren Zuckerreserven als Kraftspender. Danach erst werden Fette und zuletzt das Eiweiß herangezogen. — Die Analyse des K a b a nennt ferner als wichtige Nährstoffe: Fett, Eiweiß, Mineralbestandteile, darunter Kalk und Phosphorsäure. Wichtig ist auch der Bitamingehalt. — Ein besonderer Vorzug des K a b a ist es, daß er den Magen nicht belästigt und nicht stopfend wirkt. Für jeden, der Kaffee und Schokolade liebt, ist K a b a ein besonderer Genuss.

Zu dem am **Sonntag den 21. September 1930 in Sprollenhaus** stattfindenden

# Kinderfest

werden hiemit die Parzellenbewohner von Christophshof, Grünhütte, Kälbermühle, Rohlhäusle, Nonnenmühl, Sprollenhaus, Sprollenmühle und Interessenten von Wildbad höflichst eingeladen.

Abmarsch des Festzugs um 2 Uhr nachmittags vom Schulhaus. Die Kleinkinderschule begibt sich um 1 1/2 Uhr auf den Festplatz.

Am Montag den 22. September, nachmittags 2 Uhr, finden daselbst die Reichsjugendwettkämpfe mit Preisverteilung statt.

Wildbad, den 19. September 1930.  
Stadtpflege.

**Gasthaus z. Ratskeller**  
Samstag und Sonntag

# Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet **Fritz Koch.**

**Einladung zur 50-Feier!**

Wir erlauben uns, alle im Jahre 1880 Geborene und ihre werten Angehörigen zu unserer am **Samstag, 20. September 1930** abends 7 Uhr, im „Schwarzwaldhof“ stattfindenden **fünfsziger-Feier** freundlichst einzuladen.

Wildbad den 19. September 1930.  
**Jahrgang 1880.**

**Von heute mittag 2 Uhr ab**  
sind schöne

# Lauffener Speisekartoffeln

am Bahnhof zu haben

bei **Karl Tubach sen., Fernspr. 262**  
Die Kartoffeln sind schon zum Einlagern

**Autofahrt nach Oberammergau**  
zu den Passionsspielen am 21. September 1930

**Hinfahrt** über Tübingen—Urach—Ulm—Landsberg.  
**Rückfahrt** über Neuschwanstein—Hohenschwangau—Lindau—Friedrichshafen.

**Fahrpreis-Ermäßigung.**  
Anmeldungen bei Ig. Kirchlechner  
Fernsprecher 514, frühzeitig.

Die Passionsspiele werden nur alle zehn Jahre aufgeführt.

**Achtung!**

Am Bahnhofshotel wird am Montag morgen von 10 Uhr ab

# billiges Sägenmark

verkauft. — Bestellungen werden daselbst entgegengenommen.

Oberförsterstelle Wildbad.  
**Steinbeifuhr- u. Kleinschlagakkord.**

Die Beifuhr von Kiesel-sandsteinen aus dem Bruch in 1 16 (Försterei Unterer Eiberg): 25 cbm Jägerweg, 10 cbm Reichertsweg, ferner das Kleinschlagen von: 25 cbm Jägerweg, 10 cbm Reichertsweg, 20 cbm Rennbachhangweg, wird vergeben.

Schriftliche Angebote für Beifuhr und Kleinschlagen getrennt — bis 27. Sept. auf die Forstamtskanzlei.

**Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.B.**

Heute abend 8 Uhr **Ausschuß-Sitzung** und **Reigenprobe** in der Turnhalle.

Samstag abend 8 Uhr **Bersammlung** im „Ratskeller“. Der Vorstand

Konservatorisch geb. Dame erteilt gründlichen **Klavier-Unterricht.**

Angebote unter Nr. 208 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Schreibmaschinen**  
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Geräumige, schöne **4-Zimmer-Wohnung**  
mit Kammer nebst reichl. Zubehör auf 1. Okt. oder später **zu vermieten.**

Nur schriftliche Anfragen an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter **N. 219** erbeten.

**LIEDERKRANZ**

Unser Sangesbruder **Fritz Reule** ladet hiermit den Verein zu seiner morgen stattfindenden **Hochzeit** ein.  
**Trauung 12 Uhr**  
Alle Sänger erwartet  
Der Vorstand.

Man pflegt den **Holzboden** mit **KINESSA** Holzbalsam

Eberhard-Drogerie K. Piappert Apotheker.